

Friedrich Joseph
Montag den 20.
rgens 10 Uhr,
rthim Wittwe S e d
ihre im Bankumme
Keggrundstücke öffentl.
liebensten Notar ver

Meter am Einfieder
Hallenkremer und
Meter in der Kessels
Sauerland und Päß,
Meter am Gröblich, ne
s und Maßhorn,
Meter am Hühner
ben Kopp und Sau

Meter am Strauchwege,
mann und Pöschel,
Meter am Hühner
B. Frohheim.
Basen, Notar.

esia,
in junger Kaufleute.
er Woche

s Lokal.
in 16. des Monats,
Concert.

er Dunkelheit Illu
merwerk, lebende

Getränke nach Be

namstage Nachmittags

Stegeln,
nicht eingeladen wird.

os. Servas.
amstage Nachmittags

amstage Nachmittags
dr Abends

änzchen
n Gesell vor dem

Getränke nach Belieben.
Der Vorstand.

prather
benfest.

19. findet bei dem
Nachmittags 4 Uhr ab

i-Ball

all

st eirlabet
Wib. Kanery.

rkener
- Schützen

erein.

ate Verein, welcher am
16. ds. Mts. unter
Herzogentath'schen

leichnamprojektion be
stet Nachmittags im
Leuzgen daselbst ein

ncert.

ntree, welcher an der
tird, dient zu wohlschä

g 6 Uhr. Anfang 6 1/2
ichem Besuche ladet er

der Vorstand.

d. Dampfsschiff.

Bon Düsseldorf:
nt. N. 7.15 außer Sonnt.

9.30
11.30
N. 1.30
3.10
5.10
7.10
9.10 nur Sonn

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. W. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachstehende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 17. Juni.

Weizen	1. Qual.	23	—	Hafer	16	60
	2. "	22	—	Rüben (Aberl)	—	—
	3. "	—	—	Raps 1. Qual.	—	—
Landroggen	1. Qual.	22	70	2. Qual.	—	—
	2. "	21	70	Kartoffeln	5	—
Winter-Gerste	1. Qual.	—	—	Sen	11	—
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock	48	—
	2. "	—	—	a 600 Kilo.	—	—
Preise unverändert.						
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.					58	—
Rübsöl per 100 Kilo faßweise					60	—
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3.— M. höher als Rübsöl.					—	—
Brennöl per 100 Kilo					136	—
Weizen-Vorrath 00 per 100 Kilo					32	50
Kleien per 50 Kilo					5	50
Rübsöl und Kuchen unverändert.						

Deutscher Reichstag.

OPC. Berlin, 14. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung standen 9 Gegenstände, von denen 8 innerhalb einer Viertelstunde ohne Debatte erledigt wurden. Zunächst wurde nach dem Antrage der Geschäftsordnungs-Kommission die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Straßburger „Presse“ wegen Verleumdung des Reichstages verlagert, sodann in 3. Lesung die 4 Handelsverträge definitiv genehmigt, in erster und zweiter Beratung der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn wegen Ausdehnung des Vertrags über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden auf Bosnien und die Herzegovina, sowie der Gesandtschaftsurkunde betreffend die Verstrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichisch-ungarischen Zollgesetze angenommen, endlich in dritter Lesung der Nachtragsetat (mit Ausnahme natürlich der 84 000 M. für den deutschen Volkswirtschaftsrath) bewilligt. — Danach wurde zur 3. Beratung der Gerichts-Kosten-novelle geschritten. — In der 2. Lesung war ein Zusatz eingeschoben, welcher die eigentlichen Prozesskosten selbst erwähnt, während die Vorlage sonst nur Erleichterung in Nebenkosten herbeiführt. — Abg. von Cuny beantragte heute, diesen Zusatz wieder zu entfernen. — Abg. Passerotti (Centrum) sprach sich dafür aus, daß die Gerichtsvollzieher ausgiebig und gut gestellt werden müssen und die Regierung dort, wo sie noch nicht bestrebt, eine Pensionsberechtigung für dieselben einführen möchte. Für eine Fixirung der Gerichtsvollzieher sei er nicht, weil man dann für diese Beamten Gehaltsklassen bekommen würde, und gering beschaltete Gerichtsvollzieher keine höheren Einnahmen haben würden wie die Selbstbeschäftigten. Die Bundesstaaten möchten Fürsorge treffen, daß nach allen Richtungen das rechte Maß gefunden werde, mit

voller Schonung der einzelnen Persönlichkeiten. Die Gerichtskosten seien im allgemeinen zu hoch, jedoch könne er den in 2. Lesung beschlossenen Kostentarif nicht annehmen, weil nach oben keine Maximalgrenze gegeben sei, in den Mittelklassen die alten hohen Sätze blieben und die erheblich abgeänderten unteren Bagatell-prozesse wieder einführen. Es liege nicht im wirtschaftlichen Interesse, das Prozessführen für den armen, kleinen Mann möglichst billig zu machen. Der arme Mann sei bei hundert Prozessen in 80 Fällen verklagt, werde also durch die hohen Prozesskosten in seinem Interesse nicht nur nicht geschützt, sondern gerade geschädigt, und in den 20 Fällen, wo er Kläger sei, helfe das Armenrecht aus. Die Zwangsvollstreckung aber sei der Art erschwert, daß an den kleinen Mann gar nicht mehr heranzukommen sei; und es liege im wirtschaftlichen Interesse, den Kredit des Unbemittelten durch Erleichterung der Vollstreckung und entsprechend hohe Prozesskosten zu beschränken. Auf diese Weise werde die Ausbeutung desselben verhindert. — Abg. Dr. Reichenberger (Freiheit) befürwortete die Beibehaltung der Beschlässe 2. Lesung, da nach allgemeiner Ueberzeugung eine Revision des Kostenwesens in dieser Richtung unabwendbar sei. Geschehe dieselbe jetzt nicht, so werde sie in kurzem doch vorgenommen werden müssen. Die Gerichtsvollziehergebühren herabzusetzen, empfehle sich in keiner Weise und manche dieser Beamten, namentlich auf dem Lande, würden nach Annahme der Vorlage ein auskömmliches Gehalt nicht mehr haben. Dagegen könnten die Anwaltsgebühren eine Revision sehr füglich vertragen; die Kostenprogression bis in eine ungemeine Höhe hinauf führe mitunter fast zum Aburtheil. Die Prozesskosten anzuheben, müsse man möglichst dahin zielen, Jedem sein Recht angedeihen zu lassen, zugleich aber auch dies so billig und leicht zu machen, wie es nur irgend möglich sei. Der Grund-satz, daß die finanziellen Ergebnisse der Justizpflege die Kosten derselben möglichst decken sollen, sei falsch. Niemand denke ja auch daran, daß z. B. die Kosten für das Unterrichts-wesen durch die Schulgebühren gedeckt werden sollen; ebenso müßten alle Staatsbürger dazu beitragen, daß die Kosten der Staatsverwaltung gedeckt werden. So müsse auch die finanzielle Seite der Gerechtigkeitspflege von einem anderen Gesichtspunkte betrachtet werden als bisher. In der Generaldiskussion trat weiter noch der Abg. Klotz für die Erleichterung der Prozesskosten, aber gegen eine wesentliche Herabminderung der Anwaltsgebühren ein. — In der Spezialdiskussion gab alsbald Staatssekretär Dr. v. Schelling die Erklärung ab, daß für die verbündeten Regierungen die Vorlage unannehmbar sei, wenn das Haus bei der Herabsetzung der Prozesskosten bestehen bleibe. Das finanzielle Ergebnis lasse sich gar nicht übersehen, man müsse erst weitere Erfahrungen sammeln. Die Klagen träfen ja auch weniger die eigentlichen Prozesskosten als die gebäuften Nebenkosten. — Die Abg. Payer und Schröder (Friedberg) wollten trotz dieser Erklärung an den

früheren Beschlüssen festhalten und lieber das Gesetz scheitern lassen. Die Revision werde doch nicht lange verschoben werden können, zumal die Regierungen ja selbst anerkannten, daß die Kosten zu hoch seien. Zeige sich der Reichstag jetzt fest, so würden sie sich vielleicht noch bessern. Dagegen mahnte Abg. von Cuny, man solle zugreifen und nehmen, was man haben könne. Die Verantwortlichkeit für das Scheitern des Gesetzes dürfe man nicht übernehmen. Jedoch betrachte er, sowie die ganze nat.-lib. Partei, dasselbe nur als Abichlagszahlung und erwarte, daß die Regierungen ihrem Versprechen gemäß weitere Erleichterungen eintreten lassen würden. Der gleichen Ansicht war der Abg. Staudy; man müsse noch mehr Erfahrungen sammeln, um durchgreifende Änderungen vornehmen zu können. Die Haltung der Regierungen in dieser Frage aber verdiene durchaus Anerkennung. In dieses Lob konnte indeß der Abg. Dr. Windthorst nicht einstimmen; er hätte gewünscht, daß die Regierung ihren Beitritt zu den Beschlüssen des Reichstages erklärt, oder aber weitergehende Ermäßigungen in dem System, wie sie es am meisten übersehen könne, vorgelegt hätte. Jetzt stehe man vor der wichtigen Frage: ob man das Erreichte annehmen solle unter Rundgebung der Ansicht, daß man mit demselben durchaus nicht befriedigt sei, oder ob man bei den früheren Beschlüssen beharren solle in der Erwartung, daß die Regierungen, durch die drückenden Zustände gezwungen, demnächst um so sicherer das als nothwendig Graciete thun werden. Grundsätzlich stehe er auf dem Boden der früheren Beschlüsse; aber da es sich hier mehr um eine Geldfrage handle als um Grundsätze, so jage er: Ich nehme den Sperling in der Hand und jage der Taube auf dem Dache nach. Unter allen Umständen müsse man eine Ermäßigung im Kern verlangen und aussprechen, daß man die Vorlage nicht für genügend erachte, vielmehr eine weitere Ermäßigung wolle. Es müsse ja eine Gebühr bezahlt werden, aber eine so weitgehende, daß sie nicht allein die Civiljustiz bezahle, sondern auch die ganze Criminaljustiz, sei durchaus unzulässig. Eine solche Gebührenordnung werde immer und ewig ein Druck sein; für Deutschland ziemte es sich, eine billige und die beste Justiz zu haben. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag v. Cuny mit großer Majorität angenommen, die in 2. Lesung beschlossene Herabminderung der Prozesskosten also wieder beseitigt. Des weiteren wurden in dem Gesetze auf Antrag v. Cuny noch verschiedene Abänderungen vorgenommen und schließlich zwei Resolutionen die Zustimmung ertheilt. Die eine, von der Kommission vorgeschlagene will mit der weitergehenden Revision des Gerichtskosten-gesetzes eine solche der Rechtsanwaltsgebühren verbunden haben und erwartet desfallsige Vorlagen womöglich schon in der nächsten Session. Die andere, vom Abg. Dr. Windthorst vorgeschlagene, spricht die Erwartung aus, daß die Regierung in der nächsten Session eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren

Nichts ist so fein gesponnen, Es kommt an's Licht der Sonnen.

Erzählung von E. A. R.
(Fortsetzung.)

53) „Glaubst Du noch immer, daß Theresina mir ihr Jawort geben wird, wenn ich um ihre Hand werbe?“ fragte der Marchese seine Schwester.
„So rasch verliere ich die Hoffnung nicht,“ erwiderte sie, das Haupt trotzig erhebend, und ein zuversichtliches Lächeln umspielte dabei ihre Lippen, „es liegt ein zu großer Reiz in dem Gedanken, Marchesa Morloni zu werden, als daß Signora Farini ihm widerstehen könnte.“
„Du könntest Dich dennoch getäuscht haben!“
„Wah, vertraue Du nur meinem Scharfblick und meinen Erfahrungen. Theresina, die Tochter eines Lohndieners, die nichts sehnlicher wünscht, als mit ihren Juwelen in den Kreisen der exklusiven Gesellschaft zu glänzen, wird diese Gelegenheit, sich aus niederm Stande emporzuschwingen, freudig ergreifen.“
„Und der Bicomte?“
„Sagte der Doctor Dir, daß sie ihn wieder besucht habe?“
„Das nicht, aber —“
„Also haben meine Warnungen gefruchtet. Theresina mag sich durch ihre Rose nach seinem Befinden erkundigen lassen, weshalb sollen wir ihr das nicht gestatten; daß aber der Bicomte nach seiner Genesung keine Rechte aus dieser Theilnahme beanspruchen soll, dafür wollen wir schon sorgen. Ich hoffe noch immer, Theresina bestimmen zu können, daß sie uns in ein anderes Bad begleitet.“
„Dadurch würde allen Befürchtungen ein Ende gemacht,“ fiel der Marchese seiner Schwester in's Wort. „Am liebsten möchte ich mit ihr nach Mailand zurückkehren; dort wäre sie uns sicher, aber ich darf das jetzt nicht wagen, sie könnte am Ende Veranlassung finden, sich um das Geschick Helenens mehr zu bekümmern, als uns lieb ist.“
„Nein, nein, jetzt noch nicht,“ erwiderte Annunziata mit einer raschen, abwehrenden Geste, „wir müssen warten, bis der Doctor seine Versprechungen erfüllt hat. Die Nachricht, daß die so sehr gefeierte Madame Castani im Irrenhause gestorben sei, wird allerdings einiges Aufsehen erregen, aber weitere Folgen haben wir nicht zu befürchten. Man spricht darüber eine kurze Zeit, dann wird die Geschichte für immer vergessen. Nur Geduld, Luigi, wir werden unser Ziel erreichen, trotz des Bicomte und seiner Freunde.“
„Weißt Du schon, daß der Major von Bichy in diesem Hause wohnt?“

„Ich habe das längst gewußt, er ist selten zu Hause und kümmert sich nicht um uns.“
„Auch nicht um Theresina?“
„Auch um sie nicht. Wenn er uns begegnet, grüßt er sehr ceremoniell. Theresina sagte mir, sie sei im Englischen Hofe einmal mit ihm zusammengetroffen, sein derbes Wesen gefalle ihr nicht.“
Der Marchese war am Fenster stehen geblieben, sinnend blickte er hinüber; der Ausdruck seines Gesichtes verrieth, daß seine Befürchtungen noch immer nicht schwinden wollten.
„Ich sage Dir noch einmal, je eher wir abreisen können, desto lieber wird es mir sein,“ brach er nach einer Pause das Schweigen, indem er seinen Hut nahm. „Ich kann Dich nicht dringend genug bitten, Deine ganze Aufmerksamkeit dieser Frage zu widmen. Du gehst heute Abend nicht mehr hinüber?“
„Es ist schon zu spät; Theresina sagte mir auch, sie habe Briefe zu schreiben.“
„Dann werden wir morgen wohl erfahren, ob sie Nachrichten aus Mailand erhalten hat. Ich will noch ein Glas Wein trinken, ein junger Herr, der Sohn des hiesigen Bürgermeisters, erwartet mich.“
„Der Sohn des hiesigen Bürgermeisters?“ fragte Annunziata besternd.
„Ja wohl, ich lernte ihn vor einigen Tagen kennen und machte dabei interessante Entdeckungen.“
„Welche?“
„Er haßt den Burschen da drüben, weil er selbst die Rechte des Apothekers betraffen möchte.“
„Glaubt er Hoffnungen gegen zu dürfen?“
„Im Gegentheil, er hat bereits einen Korb erhalten.“
„Und damit beruhigt er sich?“
„Gewahre, sein Haß gegen den Nebenbuhler ist dadurch nur noch glühender geworden; alle schlimmen Gerüchte, die über den Pflegerlohn des Apothekers umliefen, sind durch diesen jungen Herrn verbreitet worden.“
„Und das soll auch ferner geschehen?“
„Ich liefere ihm das Material dazu.“
„Ich fürchte, daß Du nichts dadurch erreichen wirst,“ sagte Annunziata achselzuckend. „Recht der Bursche zurück, so wird er mit offenen Armen aufgenommen.“
„Oben deshalb soll er nicht zurückkehren.“
„Du wirst es nicht verhindern können.“
„Der weiß!“ erwiderte der Marchese, der seinen Hut wieder hingelegt hatte und jetzt damit beschäftigt war, seine Glacéhandschuhe anzuziehen. „Der junge Herr, von dem ich vorhin sprach, kann ein gefährliches Werkzeug werden. Er ist ein verzogenes Mutterkindschindl, ein Spieler und Berührender, und da der Vater ihm nicht die genügenden Mittel gibt, so sucht er sie sich auf

anderem Wege zu verschaffen. Schon in der ersten Stunde unserer Bekanntschaft, als er das eigene Kartenspiel aus der Tasche holte, sah ich ihm scharf auf die Hände; er mochte wohl nicht ahnen, daß er einem Manne gegenüberstehe, der in diesem Punkte eine Menge von Erfahrungen gesammelt hat.“
„Nun?“ fragte Annunziata erwartungsvoll.
„Die Karten sind gezeichnet, ein Unerfahrener wird es nicht bemerken, ich aber erkenne es augenblicklich.“
„Du hast trotzdem mit ihm gespielt?“
„Mein Gott sogar, es handelte sich um Kleinigkeiten, und da ich die Fälschung erkannt hatte, so zog ich ebenfalls meinen Vortheil aus ihr. Heute Abend aber werde ich ihn überführen und ihm die Hölle heiß machen; er soll erkennen, daß es nur eines Wortes von mir bedarf, um ihn in's Zuchthaus zu bringen.“
„Und was weiter?“
„Dann habe ich ihn und er wird thun müssen, was ich ihm befehle. Und nicht ihn allein, auch seinen Vater habe ich; man kann nicht wissen, ob ich nicht später einmal der Dienste des Bürgermeisters bedarf. Vielleicht schide ich den jungen Herrn nach Mailand mit einem Briefchen an den Doctor Bouillon, er soll den Sohn des Apothekers aufsuchen, sich mit ihm wieder versöhnen und ihn zu einem Besuche in der Anstalt überreden. Dort mag der Bursche verschwinden.“
„Weide?“
„Nur der Pflegerlohn Hornbergers, sein Nebenbuhler wird im eignen Interesse das Geheimniß zu wahren wissen.“
„Ein gefährlicher Plan!“ sagte Annunziata bedenklich, „gelingt er nicht, so könntest Du selbst in die Grube stürzen.“
„Beschlossen ist die Ausführung noch nicht,“ erwiderte der Marchese, „es war nur ein Gedanke, der plötzlich in mir aufstieg, natürlich muß der Plan vorher reiflich überlegt werden. Es ist wohl möglich, daß ich nicht früh heimkehre, warte deshalb nicht auf mich, gute Nacht!“
Er ging hinaus, Annunziata trat ans Fenster und blickte mit unentschlossener Miene ihm nach, es schien fast, als ob sie ihn zurückrufen wolle, um ihn zu bewegen, auf den gefährlichen Plan zu verzichten. Aber ehe sie zu einem Entschluß kommen konnte, war ihr Bruder schon in eine andere Straße eingebogen, sie warf einen langen, forschenden Blick auf die Fenster Theresinas, dann trat sie ins Zimmer zurück.

Achtzehntes Kapitel.

Eine ernste Beratung.

Signora Farini hatte ebenfalls, als sie von der Promenade im Kurgarten heimkehrte, einen Brief aus Mailand vorgefunden. In diesem Briefe berichtete Romeo ihr den Erfolg seines Besuchs in der Irrenanstalt, die Befürchtungen des Juweliers, die

niffe überholt
Designation
sich wesent-
wünschen
National-
Da steht man
legt. Für
ralen Herren

hierher einbe-
Gefahren
erwarten hat
Ministerial-
ben und vor-
te der Berg-
gramm unter-
Programme
nach amtlichen
sich den Stein-
gen soll; zu
niedrige-
Oberberg-
rathung der
für diese
berder Geb.
berberg-
itte für den
en, welchen
Wettern be-
Mitgliedern
der Berg-
Seite der
gen, soweit
beabsichtigt,
entbalt das
Gefahren
entstehen, wie
ellt werden
sollen.
der berg-
Verord-
betreffen.
der Clotter-
beit gehen
te an den

die mit
bedellischen
Bör-
Centrum
für mag
erum in
rff und
stimmte.
Hohn
ann, der
en Fir-
Berthe
daß für
ob das
t. An-
st das
en Zu-
umzu-

hat be-
der all-
weigert.
ng viel
schreibt:
ne Ab-
fähr für
die Art
ments-
gegen-
tkamer
grund.
er von
er zur
deutsche
gramm

d.
itdem
Fürst
rung;
die vor
heute
erden
t. —

erlebe die Regierung eine Verbesserung der Verhältnisse in zweiter
Lesung. Principiell sei die Regierung auch heute noch von dem
Vorzug des ausgelebten Staatszuschusses überzeugt.

Der Reichstag genehmigte sodann in der Specialdebatte die
§§. 1, 2 und 2a unverändert und lehnte den Antrag Buhl's, die
Reichsversicherungsanstalt wiederherzustellen mit 161 gegen 105
Stimmen ab. Die §§. 3 bis 13 wurden nach den Verhältnissen
und der Confessionen, die Prämie nur dem Arbeitgeber aufzu-
legen, wurden abgelehnt. Die folgenden Paragraphen bis § 55
wurden gleichfalls nach den Verhältnissen der zweiten Lesung an-
genommen. Fortsetzung in der Abend Sitzung.

In später Abend Sitzung wurde die Vorlage in der unverändert
gebliebenen Fassung der zweiten Lesung mit 145 gegen 108
Stimmen angenommen. Gegen den Entwurf stimmte im Gegen-
satz zu dem größten Theil seiner Fraktionsgenossen der Graf
Wilhelm von Bismarck. Der Staatssecretär v. Wittich nahm
hierauf das Wort und erklärte auf Grund allerhöchster Ermäch-
tigung die Session für geschlossen. Mit einem drei-
maligen begeisterten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser trennten
sich die Abgeordneten.

Danzig, 14. Juni. Der Cultusminister v. Buttler soll
jezt in unserer Provinz wieder eine Simultanfchule auf-
geboten haben. Wie nämlich der Danz. Btg. aus dem Kreise
Platow gemeldet wird, ist in Folge der wiederholten Petitionen
katholischer Gemeindeglieder zu Groß-Wollitz auf An-
ordnung des Ministers die dortige Simultanfchule wieder in con-
fessionell getrennte Schulen verwandelt worden.

Em, 16. Juni. Der Kaiser wird etwa drei Wochen in
Bad Ems verweilen. Die Leibärzte Dr. von Lauer und Timann
verschreiben sich von der Brunnencur die beste Wirkung bezüglich
der Beseitigung des Nephropathie, von welchem der Monarch
gerade in letzter Zeit mehrfach befallen ist. Der gesunde Schlaf
und Appetit haben sich beim Kaiser bereits voll wieder eingestellt.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Im Jahre 1797 zog das Directorium
alle Pfarre in Belgien ein und beließ dieselben nur sol-
chen Pfarren, welche den „Verfassungseid“ leisteten. Die Güter
blieben auch den Nachfolgern der Beiden 83 Jahre lang. 1876
gab es in ganz Belgien 77 solcher Pfarren. Jetzt will das
liberale Cabinet, wie der „Germ.“ geschrieben wird, auch diese
Güter einziehen. — Wiederholt regt der Professor an der Frei-
maureruniversität Brüssel, Lavelle, der aus das gegen die
katholische Kirche zum Protestantismus übergetreten ist, den Ge-
danken an, alle Freimaurer sollten formell aus der katholischen
Kirche aus und zum Protestantismus übertritten. Nur so
könnten sie es verhindern, daß ihre Nachkommen, welche oft in
der nächsten Generation schon wieder gute Katholiken seien, der
katholischen Kirche verbleiben. Die radicale „Chronique“ antwor-
tet dem protestantischen Propagandamacher: „Die Spielerei wäre
keinen Heller werth.“ Unsere „Liberalen“ glauben ja weder an
den Katholicismus noch an den Protestantismus; sie sind Atheisten.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Die Idee, die Regierung um die
Herbeiführung einer beschleunigten Auflösung der
Kammer zu bitten, hat bei den republikanischen Depu-
tirten nur sehr schwachen Anklang gefunden. Jede ein-
zelne ihrer vier Fraktionen hat den dahin abzielenden
Antrag Bardoux verworfen, die äußerste Linke und das
linke Centrum fast einstimmig, die republikanische Linke
mit allen gegen neun, und sogar die speziell auslaute-
Anhängern Gambetta's zusammengefaßt „Union repu-
blicaine“ mit 72 gegen 56 Stimmen. Im Ganzen nahmen
an der Beratung der vier Fraktionen 319 Mitglieder
der Majorität Theil, von welchen sich 248 gegen und
nur 71 für die vom Kammerpräsidenten gewünschte beschleu-
nigte Herbeiführung der Neuwahlen aussprachen. Eine
neue Niederlage Gambetta's, nicht mehr in dem reaktio-
nären Senat und nicht im Plenum der Kammer, sondern
unter seinen weiten und engern Parteigenossen. Die republi-
kanischen Vertreter Frankreichs haben also den Versuch,
sie zu einem Plebiszit-Mandate zu verleiten, zurückge-
wiesen und den Artikel der „Rep. fr.“ und des „Voltaire“,
welche das Land als „in höchster Aufregung befindlich“
darstellten, ein klares Dementi ertheilt.

— Zu Commeny im Allier-Departement, wo 1600
Grunderbeiter die Arbeit eingestellt haben, ist das Un-
geheuerliche, daß der socialistische gestimmte Gemeinderath des
Ortes den Streikenden eine Unterstützung von 25 000 Frs. aus-
gesetzt hat! Man kann sich den Jubel vorstellen, mit welchem dieser
Beschluss von der radicalen Presse von Paris aufgenommen wird.
Der Gemeinderath hat ferner verlangt, daß die auf Veranlassung
des Präsidenten nach Commeny entsandten Truppen, nämlich
2 Compagnien Infanterie und mehrere Brigaden Gendarmen,
sofort aus der Stadt zurückgezogen werden, da sie die friedliche
Arbeiterbevölkerung nur herausfordern könnten. Endlich hat der
Gemeinderath eine Subscripion für die Streikenden eröffnet und
sämmliche Gemeinderäthe Frankreichs eingeladen, sich an der-
selben zu betheiligen. Recht erbaulich für die Befürder der dortigen
Steinkohlenbergwerke!

Italien.

Rom, 11. Juni. Ein römischer Correspondent
der „Germ.“ schreibt dieser:

„In Bezug auf die in der „Germ.“ vom 8. Juni angeführte
Medung der „Aribüne“ kann ich Ihnen auf's Bestimmteste erklä-
ren, daß ein „weiter Brief des Papstes an den Kaiser Wil-
helm“ gar nicht existirt. Dagegen habe ich aber Grund zu ver-
muthen, daß der b. Stuhl auf anderem Wege Vorschläge zur
Regelung der Triester Angelegenheit und vielleicht auch in Be-
zug auf Fudba hat nach Berlin gelangen lassen. Herr Dr. Neuf
würde als Botschafter an hoher kirchlicher Stelle gewiß
sehr genehm sein; aber in den biesigen maßgebenden Kreisen
scheint man mehr dazu geneigt, dem Triester Domcapitel die Wahl
eines neuen Capitularvicars zu überlassen, als den Con-
sist durch päpstliche Ernennung eines Administrators beizulegen.“
Demselben Blatte schreibt man:

Auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni 1873, betreffend die

Veräußerung der Kirchengüter, beschloß die italienische Regierung
die sämmtlichen Güter der Propaganda, welche in Land-
gütern und Häusern zu Rom bestehen, zu verkaufen und den ge-
höbsten Preis in italienischer Staatsrente anzulegen. Dieser
Beschluss war um so auffälliger, als die Regierung vorher wieder-
holt die Ansicht ausgesprochen hatte, das Gesetz sei auf die Pro-
paganda nicht anwendbar, und deshalb auch 10 Jahre lang vor-
steckte ihr die inzwischen gewachsene Habgier ein anderes Licht auf.
Im Anfang des Jahres 1880 zeigt die Liquidationsgiunta,
rocto Vertheilungsgesellschaft, plötzlich in öffentlichen Blättern
den bevorstehenden öffentlichen Verkauf des ganzen Patrimoniums
der Propaganda an, mit einziger Ausnahme des Palastes dersel-
ben in Rom, aus dem man die Bureauz und die werthvolle
Druckerei doch nicht gut auf die Straße werfen konnte. Die Con-
gregation der Propaganda erbot sofort Wiederpruch gegen den
Verkauf, doch das Gericht erster Instanz gab am 21. Juli 1880
und das Appellgericht zu Rom am 13. November d. J. der Re-
gierung Recht. Diese hätte nun den Verkauf doch zum Mindesten
bis zur Entscheidung der höchsten Instanz suspendiren sollen, in-
dessen setzte man den Verkauf fort. Jetzt hat der Cassationshof
der Propaganda Recht gegeben und die ersten Urtheile vernichtet,
weil, wie „Unita catt.“ meldet, „das Institut der Propa-
ganda von den Päpsten als weltlichen Souverain
gegründet worden sei, um ihre internationalen Be-
ziehungen zu fördern.“

— Der Unterrichtsminister Vaccelli hat unlängst
vor einer Lehrdeputation sein Programm entworfen, welches
auf eine vollständige Umgestaltung des italienischen Unterrichts-
wesens hinausläuft. Vaccelli vertritt die Ansicht, daß von dem Minister
der Rechte eingeführte Staatsmonopol im höheren Unterricht und
Sprach für selbstständige Universitäten aus. Leider sprach
Vaccelli aber inconsequenter Weise der Bevormundung der Ele-
mentarschulen durch den Staat das Wort, obwohl hier den Eltern
erst recht die freie Wahl der Lehrer ihrer Kinder zuzusprechen sollte.
Der Minister stellte den Lehrern Besserung in ihrer Lage in Aus-
sicht, sagte aber leider den Eltern nicht, daß er auch mehr als
sein Vorgänger für den religiösen Unterricht und eine religiöse Er-
ziehung sorgen werde.

Türkei.

— Wie der Konstantinopeler Correspondent des „Standard“
erfährt, hat Midhat Pascha jüngst ein Schreiben an den
Sultan gerichtet, des Inhalts, daß er persönlich an der Emor-
dation des Sultans Abdul Aziz nicht betheiligt gewesen sei, daß
er aber die Abweisung desselben herbeizuführen geholfen habe, weil
Abdul Aziz die Thronfolgeordnung zu ändern wüßte. Er sei
auch auf dem Punkte gewesen, eine Besetzung Konstantinopels
durch ein russisches Armeecorps zu genehmigen. Vor sechs Jahren
war bekanntlich in Konstantinopel das Gerücht allgemein im
Umlauf, daß General Janyzow den Sultan überredet habe, eine
russische Okkupation anzunehmen, um seinen Plan in Betreff Ab-
änderung der Thronfolge durchsetzen zu können. Midhat behauptet
ferner in seinem Schreiben, daß, wenn Abdul Aziz nicht abgesetzt
worden wäre, der gegenwärtige Sultan jetzt nicht den Thron ein-
nehmen würde. Abdul Hamid soll über diese ungewöhnliche Er-
klärung sehr entrüstet sein, umso mehr, da keine Ähnlichkeit für die
Person des jetzigen Sultans Midhat Pascha's Aktion zur Zeit
beeinflusst haben konnte, weil damals noch Murad zwischen ihm
und dem Thron stand. Im Weiteren greift Midhat Pascha
mehrere hochgeachtete Persönlichkeiten an, u. A. Mahmud Nedim
Pascha, den er beschuldigt, Abdul Aziz in den Majestät, eine russi-
sche Armee nach Konstantinopel zu bringen, Vorschub geleistet und
im Allgemeinen unterläßt zu haben.

— Einem Telegramm aus Chios zufolge hat daselbst am
10. d. um 9 1/2 Uhr Morgens ein neuer Erdstoß stattgefunden,
welcher den Einsturz eines türkischen Minarets und mehrerer
Häuser in der Stadt verursachte. Zwei Personen wurden
leicht verletzt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. Juni. In heutiger Schöffengerichtssitzung,
in welcher unter dem Vorsteher des Amtsrichters Rudloff die
Schöffen Nicolaus Franken, Kaufmann zu Neuß, und Karl
Wittbof, Ackerer zu Wülfgen, anwesend waren, wurde gegen die
nachgenannten 2 Angeklagten verhandelt. Vorgeführt durch einen
Polizei-Sergeanten erschienen die seit dem 23. Mai cr. im hie-
sigen Kreisgefängnis inhaftirten 1. Emilie C. ohne Beschäft., ge-
bürtig aus Essen, 2. Helene B., ohne Beschäft., gebürtig aus
Elberfeld, angeklagt: a. am 21. Mai cr. zu Neuß und am 22.
Mai cr. zu Gelsen bettelt zu haben. b. am 22. Mai auf ihren
Bettelreisen gewerbmäßig Unruhm getrieben und obgleich sie we-
gen gewerbmäßiger Unruhm einer polizeilichen Aufsicht unterstellt
waren, den in dieser Hinsicht zur Sicherung der Gesundheit, der
öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Anstandes erlassenen
polizeilichen Vorschriften zumwidergehandelt zu haben. Das Urtheil
lautete wegen der Beschuldigung a) auf Haftstrafe von je 21
Tagen unter Anrechnung der Vorhaft und wegen Beschuldigung
ad b.) auf Haftstrafe von je 4 Wochen und Ueberweisung der
beiden Angeklagten nach verhängter Strafe an die Landespolizei-
behörde, gleichzeitig wurde die Fortdauer der Haft verfügt.

□ **Neuß, 15. Juni.** In verfloßener Nacht
brachen Diebe, nachdem sie das Kellerloch von außen erweitert, in
den Keller der hiesigen Wirthschaft von R. Durch das entstandene
Geräusch aufmerksam gemacht, verschaukelte der Wirth durch sein
Erscheinen die Eindringlinge und suchte diese unter Mitnahme
mehrerer Flaschen Weines und eines Restes Schweinefleisch das
Weite.

Düsseldorf, 14. Juni. Gestern Mittag gegen 2 Uhr sprang
von der Landungsbrücke der „Holländische“ ein etwa 25
Jahre alter Mann in den Rhein und verschwand in den Wellen.
Derselbe hatte schwarzes Haar, schwarzen Schnurrbart und trug
einen dunkelblauen Anzug. Man hat ihn nicht wiedergefunden.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Düssel-
dorf wird am 6. Juli d. J. bei dem Lehrer-Seminar zu Düssel-
dorf eine Konferenz für katholische Volksschullehrer abgehalten.
Die Eröffnung derselben findet, nachdem um halb 10 Uhr ein
feierlicher Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche vorangegangen
ist, um 11 Uhr Vormittags statt.

Wesel, 13. Juni. Im Laufe dieses Monats werden laut
der „G. Btg.“ diejenigen Mannschaften der Landwehr zu einer

12tägigen Uebung einberufen werden, welche im Herbst 1880 zur
Landwehr übergetreten sind. Während der Uebung der Wehrleute
rücken die Bataillone des stehenden Heeres, zu welchen diese Land-
wehr gehört, in die nächste Umgebung ihrer Garnisonorte, um
dort Gefechtsübungen abzuhalten.

Aus Stommeln, 9. Juni. schreibt man der „Rdn.“
Volks.: Zu all' den Plagen, die den Bauernstand hiesiger Ge-
gend treffen, als da sind Kleeplage, Kleeelbe, Heberich etc., kommt
eine der aller schlimmsten, die „Mäuseplage.“ Trotz des
strengen Winters, des vielen Regens und Schnees, so daß der
Boden mitunter vollständig verschlammt war, und man sichere
Hoffnung hatte, daß die im Herbst schon massenhaft auftretenden
Mäuse gänzlich verüht wären, zeigten sich im Frühjahr an höher
gelegenen Stellen so wie auf Äufern und in den Gassen
Exemplare dieses verderblichen Ungeziefers. Im März hatten sie
sich schon in gefährlicher Weise vermehrt, und fast der Ge-
meinderath am 19. April (leider etwas spät) zur Vertilgung der-
selben den heroischen Beschluß, „auf jede eingefangene Feldmaus
eine Prämie von 10 Pfennig zu setzen.“ Sofort am andern Tage
wurde die Jagd eröffnet, und eilten Jung und Alt, Männlein
und Weiblein ins Feld hinaus mit den kleinen blechernen Fallen,
um den verderblichen Feind der Feldfluren einzufangen. Der Fang
erwies sich als sehr ergiebig, da von Einzelnen an einem Tage
schon über 100 Stück abgeliefert wurden. Mancher, der sonst
kein Freund vom Arbeiten, ließ sich diesen schönen Verdienst nicht
entgehen. Kam es auch mitunter vor, daß, wo nicht aufgepaßt,
Mäuse nebst Falle aufgenommen wurden, so sollen auch von
anderen Dörfern, wo diese Prämie nicht gezahlt wurde, Mäuse ein-
geschmuggelt worden sein. Eine gewisse Industrie hatte sich schon
entwickelt, da ein Speereichändler die Mäuse billiger ankauft und
dafür entweder Tabak, Kistern oder andere Waaren abgab. Zu-
dem sollen denn auch viele Mäuse abgeliefert worden sein. So
wurde nun immer tapfer gefangen. Jeden Tag von morgens
früh bis abends spät wimmelte das Feld von Leuten, bis zum
14. Mai, wo Korn und Klee nicht ohne Schaden betreten wer-
den konnten. Bis dahin waren denn nun, also in vier Wochen
über 30 000 Stück gefangen worden. Rechnet man einige tau-
send Stück noch hinzu, welche die Straßen, sobald man den Rücken
gedreht, nebst den Fallen fortgenommen, sowie noch die, welche
vor der Prämien-Bevilligung gefangen wurden, so werden circa
40 000 fortgefangen worden sein. Die Kosten werden auf die
Grundsteuer umgelegt. Jeder trägt diese Steuer gern und ist
stolz, daß Tausende dieses Ungeziefers weniger geworden, welches
drohend in unsere Feldfluren einrückte. Erzählen doch alte Leute
vom Jahre 1822, wo auch im Frühjahr die Mäuse so massenhaft
austraten, daß die ganze Ernte verloren ging. Man hätte sehen
können, wie die Halme umfielen, als wenn Schnitter am Abend
gewesen, und im Herbst hätte man kein grünes Hälmchen mehr
sehen können. Ein Gutsbesitzer schleppte zum Ansehen den Rest
von 15 Morgen Weizen auf einer Egge nach Hause. In den
1820er Jahren war auf das dritte Jahr totaler Mäusefraß. Von
1836 bis 1861 blieb hiesige Gegend, einige unbedeutende Schä-
den abgerechnet, ziemlich verschont. Im Jahre 1861 traten die
Mäuse nun wieder massenhaft auf, so daß keine Winterfrucht und
Klee aufkommen konnten. Seitdem sind bis vor zwei Jahren,
wo wieder ein totaler Schaden war, noch drei bedeutende Mäuse-
jahre gewesen. Es wurden 1879 vom Schreiber dieses im Herbst
auf einem Stück Klee von 15 Morgen über 6000 Stück einge-
fangen und später noch Protophylliden gelegt; dennoch waren
lange nicht alle vernichtet. Im Frühjahr war plötzlich, wie immer
alle Spur verloren. Wie stark die Mäuse sich vermehren, kann
man nach folgender Aufstellung beurtheilen. Sie weisen im Som-
mer gewöhnlich monatlich und im Durchschnitt sechs Junge. Mit
einem Monat sind die Jungen auch schon zeugungsfähig. Ange-
nommen, ein Paar wirft im März drei Paar, so würden im
April werden 4 Paar = 12 Paar, Mai 13 Paar = 39 Paar,
Juni 40 Paar = 120 Paar, Juli 121 Paar = 363 Paar,
August 364 Paar = 1092 Paar, September 1093 Paar =
3279 Paar, Oktober 3280 Paar = 9840 Paar, November
9841 Paar = 29,523 Paar, mithin in neun Monaten 59 000
Mäuse. Die Hälfte soll zugrunde gehen, so bleiben immer rund
29 000 Stück. Es würden somit 100 Paar beibringen 2,900 000
Stück, und die eingefangenen 40 000 Stück würden im Herbst
sich bis eine Milliarde vermehrt haben.

Malmesbury, 11. Juni. Gestern traf Herr Finanzminister
Bitter in Begleitung des Hrn. Oberpräsidenten v. Bardeleben
und des Hrn. Regierungspräsidenten Hoffmann in unserm Städtchen
ein. Bei einem in den Räumen des Casino's veranstalteten
Diner benutzte der „Rdn. Btg.“ zufolge der Herr Bürgermeister
Andres die Gelegenheit, um seiner Excellenz über die augenbli-
cklichen Verhältnisse unserer Stadt ein Bild zu entwerfen. Der
Redner hob dabei besonders die durch den Mangel an einer
Eisenbahn äußerst bedrückte Lage unserer Industrie hervor. Den
freudigsten Eindruck machte es auf die Versammlung, als sowohl
der Herr Minister wie auch die andern anwesenden hohen Herren
die Beseitigung dieses Uebelstandes durch eine in nicht allzu ferner
Zukunft herzustellende Eisenbahn-Verbindung in Aussicht stellten.

Bermischtes.

— Honni soit, qui mal y pense! Wer kennt nicht diese
berühmte Devise des englischen Hohenband-Ordens, zu deutsch:
„Schande dem, der Arges dabei denkt!“ Wenig bekannt dagegen
dürfte es sein, daß jene stolze Devise zu einem sehr niedlichen
Wortspiel Veranlassung gegeben hat. Die Inschrift des Pferde-
stalles im Jagershofe des Prinzen Karl bei Klein-Ostende lautet
nämlich: Honni soit, qui mal y pense, droht also denjenigen
mit Verachtung, der die Pferde schlecht füttert.

Amthliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Ober-Steuer-Controllenr, Steuer-Inspector Lucas zu
Elberfeld, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Kauf-
mann Wilhelm Krieger zu Bielefeld das Prädikat eines königlichen
Hoflieferanten zu verleihen.

Der Oberförster von Weidmann zu Gohlis ist auf die durch
den Tod des Oberförsters Stahl erledigte Oberförsterstelle zu Ei-
ville, im Regierungsbezirk Bielefeld, versetzt worden.
Ihre Majestät die Königin haben dem Pianoforte-Fabrikanten
R. Mand jr. zu Koblenz das Prädikat eines Hoflieferanten ver-
liehen.

Handels-Nachrichten.

Köln, 15. Juni. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen mitter, hies. eff. M. 22.00—23.50 B., fremder 22.00—23.50 B., per Juli 22.30—35 B., 22.35 B., 22.30 B., per Nov. 21.75—70 B., 21.70 B., 21.65 B.

Roggen mitter, hies. eff. M. 22.00—23.00 B., fremder 22.00—23.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 20.75—70—65 B., 21.65 B., 21.60 B., Nov. 18.05—18.10 B., 18.0 B., 17.85 B.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16.50—17.50 B.

Abbl. fester, per 50 Kil. mit Sack in Eisen, eff. in Partien von 100 Kil. M. 29.00 B., per Octbr. 29.40 B., 29.40 B., 29.30 B. (Landmarkt.) Weizen M. 21.70—22.70; Roggen 22.00—23.00; Gerste —; Hafer 16.25—17.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kil. keine Zulage.

Udernaach, 14. Juni. Der Markt war befahren mit 10000 Kil. Weizen, 2250 Kil. Roggen, 5000 Kil. Gerste, — Kil. Hafer. Per 50 Kil.; Weizen, M. 11.67, Roggen, 11.79, Gerste, 8.67, Hafer 0.00. Kartoffeln, frühe M. 2.80, späte M. 2.80, rote M. 3.00.

Berlin, 15. Juni. Weizen per Juni M. 215.75 bez., Sept.-Okt. 216.— bez., Roggen per Juni M. 209.— bez., Sept.-Okt. 178.75 bez., Hafer per Juni M. 157.50 bez., Juni-Juli 153.50 bez., Weizen per Juni 58.75 bez., Sept.-Okt. 55.25 bez., Spiritus loco M. 59.30 bez., Juni-Juli 58.90 bez., Aug.-Sept. 59.50 bez., Sept.-Okt. 57.60 bez.

Stettin, 16. Juni. Weizen per Juni 220.00, Juli-August 219.10, Herbst 215.50 M. Roggen per Juni 206.50, Juli-August 188.50, Herbst 177.50 M. Weizen per Juni 54.70, Herbst 56.00. Spiritus loco 56.70, Juni-Juli 58.70, Juli-August 58.70, Sept.-Dec. 57.80 M.

Breslau, 16. Juni. Spiritus per Juni-Juli 57.80, Aug.-Sept. 57.80, Sept.-Dec. 55.50 M. Weizen per Juni M. 220.—, Roggen per Juni M. 216.00, Juni-Juli 210.50, Sept.-Okt. 179.00. Weizen per Juni M. 53.00, Sept.-Dec. 53.25.

Magdeburg, 14. Juni. Kartoffelspiritus. Locowaare ferner höher bezahlt, Termine höher. Loco ohne Sack M. 60.40, 0.50, per Juni u. Juni-Juli 59.8, Juli-Aug. 60.2, Aug.-Sept. 60.6, per 10000 Pfd. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. Weizen per Juni 59.3, per Juli-Aug. 59.3.

Antwerpen, 16. Juni. Petroleum höher. Plant disp. frs. 19.25 bez., 19.50 Br., Juli 19.75 bez., 20.— B., Sept.— bez., 21.— B., Sept.-Dec. 21.25 bez., 21.50 B. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 13.— per 100 Kil. Amerik. Speck lang disp. frs. 104.—, short dispon. 114.—, Amerikan. Schweinefleisch frs. 75.—, Woll-Umsatz 82 Ballen. Kurz Köln 123.15.

Paris, 15. Juni. Mehl 8 Marken per Juni 65.60, Juli 64.7, Sept.-Dec. 61.8. Weizen per Juni 29.40, Juli-August 28.90, Sept.-Dec. 28.30. Roggen per Juni 22.—, Juli-Aug. 21.25, Sept.-Dec. 20.—. Weizen per Juni 76.75, Juli-Aug. 77.—, Sept.-Dec. 78.25. Spiritus per Juni 64.50, Juli-August 64.—, Sept.-Dec. 61.75. Zucker weißer Nr. 3 per Okt.-Jan. 64.—.

Kull, 15. Juni. Leinöl disp. 24 1/2, per Sept.-Dec. 25 1/4. Raffinirtes Cottonöl disp. 24 1/2, per Sept.-Dec. —.

Riverpool, 15. Juni. Baumwolle unverändert. Umsatz 8000 B. Zufuhr 13000 B.

London, 15. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, angeboten 8 Cargos.

New-York, 14. Juni. Goldagio 94 1/4, London 4.83 1/4 D. —

Trübe bis zu 1 Mark einschließlich werden baar bezahlt. Dormagen. P o m p, Notar.

Die 5. Julii. Officium Ss. Cyrilli et Methodii. 12^o et 18^o 20 Pfg. Missa Ss. Cyrilli et Methodii. Fol. 20 Pfg. J. van Haag, Neuf.

Entloehende weiße Bohnen die 100 No. Brutto inclusive Sack zu M. 19.50 bei Neuf. N. Simons.

Geruchloses Fleckenwasser in Fl. a 30, 70 und M. 1.70. Purgpulver, in Blechboxen 10 Pfg. Feinstes Öl für Nähmaschinen in Flaschen a 35 und 50 Pfg. Anilinfarben in rot, blau, vio, et, braun, gelb, grün u. pr. Fl. 30 Pfg. Carl Eichhoff Wwe.

G. Grohnmald's Nachfolger. Zahn-Arzt. (S. Seiffert u. P. Wiesner.) Düsseldorf, Schadowstraße 24.

Nachdem ich in Berlin u. Breslau an der Poliklinik und königlichen Universitätsklinik bei Herrn Professor Dr. Simon drei Jahre Assistent gewesen, habe ich mich in Elberfeld als Specialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten niedergelassen.

Dr. med. J. Eichhoff pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Hofauestraße 24 nahe dem Theater. Sprechst. 8—10 Uhr. 2 1/2—4 Uhr.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Fuhr- und Ackerknecht gesucht. Wo, sagt die Exp.

Mehl extra State D. 4.90. Rother Winterweizen 1.25. — Frucht für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 10 1/2 cs. — Sped 9 1/2. — Baumwolle middling Upland 8 1/2. — Baumwoll-Auktionen in sämtlichen Häfen der Union 6000 Ballen, Export nach England 9000 Ballen, nach dem Continent — B.

Beste Post. Berlin, 15. Juni. Das Centrum lehnte einstimmig den Compromißvorschlag Stumm zum Unfallversicherungsgesetz ab. Derselbe beantragte: Landesversicherungsanstalten, Prämienzahlung durch die Betriebsunternehmer, vierwöchentliche Carenzzzeit, 1500 statt 2000 M. Einkommen als Grenze für die zu versichernden Arbeiter und Tragung der Verwaltungskosten durch die Landesregierungen.

Hamburg, 16. Juni. Die Bürgerschaft nahm gestern Abend den Vertrag betreffend den Zollanschluss an das Reich mit 106 gegen 46 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität an.

Bern, 16. Juni. Der Nationalrath ratificierte einstimmig ohne Debatte den Handelsvertrag mit Deutschland und die Uebereinkunft über den Schutz der Rechte des literarischen und künstlerischen Eigentums.

Saag, 16. Juni. Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnisse der Neuwahlen zur zweiten Kammer haben die Liberalen 3 Sitze verloren. Somit haben dieselben gegenwärtig 49, die antiliberalen Parteien zusammen 37 Sitze inne.

Paris, 16. Juni. In der vorigen Nacht hat man in Saint-Germain den Versuch gemacht, die Statue von Thiers mittels einer Kiste voll Pulver in die Luft zu sprengen; die Statue hat indeß nur unbedeutende Beschädigungen erlitten. — Vortage in Saint-Gilaire hatte eine lange Unterredung mit dem türkischen Votschafter Effendj Pascha bezüglich der türkischen Truppen sendungen nach Tripolis. Vortage erfuhr der Votschafter, darauf hinzuwirken, daß seitens der türkischen Regierung jede unüberlegte Handlung vermieden werde. Effendj Pascha behauptete, die Worte habe nur friedliche Absichten.

Paris, 16. Juni. Ein amtlicher Bericht aus Algier meldet, der aufständische Stamm der Laghouat sei vollständig vernichtet. Die Laghouat ließen 66 Tode auf dem Plage und schleppten zahlreiche Verwundete mit sich fort. Viele Frauen und Kinder wurden gefangen, ebenso 1500 Kameele. Der Sieg wurde von den Truppen der algerischen Eingeborenen erkämpft, die französische Abtheilung hatte nicht nöthig, einzugreifen. Man glaubt, daß ein Theil des Trofies, dessen sich die Franzosen bemächtigt, dem Agitator Bu Amena gehört habe und daß dieser, als er alle Durchgänge in den Schottis bewacht fand, sich gegen Westen gewandt habe. Die eingeborenen Truppen, welche auf der Verfolgung begriffen sind, werden durch eine französische Abtheilung verstärkt.

Washington, 16. Juni. Der Monatsbericht des Landwirtschaftlichen Bureaus constatirt, daß der Durchschnittsstand der Baumwollernte 93 pSt. gegen 99 des Vorjahres beträgt. In Folge des schlechten Wetters ist die Ernte wenig vorgeritten.

Das mit Frühjahr-Weizen besäte Terrain trägt 86 pSt. des im Vorjahre besäten Terrains. Der Stand der Ernte ist dem des Vorjahres gleich. Der Durchschnittsstand des Winter-Weizens ist 76 pSt. für das ganze Land, da das Wetter sehr ungünstig war und die Insecten großen Schaden anrichteten.

Fahrplan vom 15. Mai ab: Rheinische Eisenbahn. Von Neuf nach: Köln: 7.46, 10.14, 12.1, 1.15, 1.49, 3.56, 6.35, 9.25. Von Neuf nach Köln: 7.56, 10.24, 12.11, 1.59, 6.45, 9.35. Von Dormagen nach Köln: 8.9, 10.37, 12.24, 2.12, 6.58, 9.48. Von Dormagen nach Köln: 8.20, 10.48, 12.35, 2.22, 4.21, 7.9, 9.58.

Von Longenich nach Köln: 8.31, 10.59, 12.46, 2.32, 7.20, 10.9. Von Rippes nach Köln: 8.40, 11.9, 12.56, 2.41, 7.30. Osterath: 7.—, 8.23, 10.9, 12.44, 8.28, 8.3, 9.27, 11.19. Oppum: 7.—, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28, 9.27, 11.19. Crefeld: 7.—, 8.23, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28, 8.3, 9.27, 11.19. Benlo: 7.—, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28. Essen: 7.—, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28. Dören: 6.1, 7.49, 11.—, 2.28, 7.9.

Von Holzheim nach Dören: 6.10, 7.58, 11.9, 2.27, 7.18. Von Capellen-Wevelinghoven nach Dören: 6.19, 8.7, 11.18, 2.46, 7.27. Von Grevenbroich nach Dören: 6.28, 8.16, 11.23, 2.55, 7.37. Von Garff nach Dören: 6.40, 8.23, 11.41, 3.7, 7.49. Von Bedburg nach Dören: 6.49, 8.37, 11.49, 3.15, 7.58. Von Gledorf nach Dören: 7.—, 8.48, 12.—, 3.28, 8.9. Gladbach: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29. Biersen: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.

Nach Neuf von: Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20, 10.30. Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27, 10.27. Longenich: 6.6, 9.24, 11.48, 2.58, 5.43, 8.36, 10.36. Dormagen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.46, 10.46. Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54, 10.54. Neuf: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7. Crefeld: 7.10, 9.39, 10.50, 11.27, 12.49, 1.14, 3.27, 5.58, 8.50, 10.5.

Oppum: 7.17, 9.46, 11.33, 1.21, 3.34, 6.5, 8.57. Osterath: 7.28, 9.57, 11.6, 11.44, 1.32, 6.16, 9.8, 1.21. Greve: 5.23, 7.52, 11.26, 2.47, 4.7, 6.59. Essen: 6.1, 8.37, 12.10, 2.19, 4.1, 7.48. Benlo: 5.41, 9.49, 11.31, 2.—, 4.21, 7.20. Dören: 5.32, 8.7, 10.37, 2.27, 7.47. Gledorf: 5.53, 8.28, 10.58, 2.48, 8.8. Bedburg: 6.3, 8.38, 11.8, 2.58, 8.18. Garff: 6.12, 8.17, 11.16, 3.6, 8.27. Grevenbroich: 6.7, 9.1, 11.30, 3.19, 8.41. Capellen-Wevelinghoven: 6.26, 9.10, 11.9, 3.23, 8.50. Holzheim: 6.45, 9.19, 11.48, 3.37, 8.9.

Neuf-Neudorf-Biersen. Von Kaarf nach Gladbach und Biersen: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.40. Von Schiefbahn: 7.42, 10.32, 2.49, 6.54, 9.48. Von Neerssen-Neumert: 7.51, 10.40, 2.57, 7.2, 9.56. Von Duenn Hattelle: 7.55, 10.45, 3.2, 1.7, 7.10. Von Gladbach (Boefel): 8.—, 10.50, 3.7, 7.12, 1.46.

Großer Ausverkauf von Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren u. zum Selbstkostenpreis wegen Aufgabe des Geschäftes bei W. Bracht, Neuf, Büchel 46.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland. Grundkapital 3 Millionen Mark.

Die Versicherten erhalten bei festen Prämienföken ohne Nachschußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes, dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:

a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schüßen; b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger Schadenergütung zu benehmen.

Zur Vermittlung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind bereit die Agenten:

Kreis Neuf: Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen. Frz. Kivillip, Holzheim. M. Ferken, Eintröden. M. Weiffer, Küster, Koffellen. Jac. Michrath, Jons. Anton Blofer, Niedercaffel. Jos. Treppels, Dormagen. Peter Esser, Küster, Nievenheim. Joh. Sub. Eichborn, Gehr. Paul Wienen, Baderich.

Kreis Grevenbroich: Wilh. Breuer, Grevenbroich. Fr. Neuf, Jüchen. J. Hüchten-Neuland, Garzweiler. Pet. Samacher, Capellen. Carl Schmitz, Hemmerden. H. Summersbach, Althoven. G. Ant. Cremer, Elgen. Serv. Maassen, Odenrath. Mich. Webers, Gultorf. Gottfr. Mindens, Widrath. Dapper, Notariatsf. Wevelinghoven.

Kreis Bergheim: G. Spidernagel, Bedburg. Emil Broich, Königshoven. Jac. Fischer, Kerp. Peter Granderath, Pöb. Casp. Jervung, Thorr. Frz. Kappert, Gledorf.

Kreis Crefeld: Wilh. Schündelen, Osterath. Josef Adams, Wüllich. Landkreis Köln: Für Bellingen und Umgegend Joh. Moers in Langel. Für die Stadt Neuf werden die Agenturgeschäfte vom Directionsbureau Friedrichstraße Nr. 2, aus befoht.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Das mit Frühjahr-Weizen besäte Terrain trägt 86 pSt. des im Vorjahre besäten Terrains. Der Stand der Ernte ist dem des Vorjahres gleich. Der Durchschnittsstand des Winter-Weizens ist 76 pSt. für das ganze Land, da das Wetter sehr ungünstig war und die Insecten großen Schaden anrichteten.

Fahrplan vom 15. Mai ab: Rheinische Eisenbahn. Von Neuf nach: Köln: 7.46, 10.14, 12.1, 1.15, 1.49, 3.56, 6.35, 9.25. Von Neuf nach Köln: 7.56, 10.24, 12.11, 1.59, 6.45, 9.35. Von Dormagen nach Köln: 8.9, 10.37, 12.24, 2.12, 6.58, 9.48. Von Dormagen nach Köln: 8.20, 10.48, 12.35, 2.22, 4.21, 7.9, 9.58.

Von Longenich nach Köln: 8.31, 10.59, 12.46, 2.32, 7.20, 10.9. Von Rippes nach Köln: 8.40, 11.9, 12.56, 2.41, 7.30. Osterath: 7.—, 8.23, 10.9, 12.44, 8.28, 8.3, 9.27, 11.19. Oppum: 7.—, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28, 9.27, 11.19. Crefeld: 7.—, 8.23, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28, 8.3, 9.27, 11.19. Benlo: 7.—, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28. Essen: 7.—, 10.9, 12.44, 2.37, 8.48, 6.28. Dören: 6.1, 7.49, 11.—, 2.28, 7.9.

Von Holzheim nach Dören: 6.10, 7.58, 11.9, 2.27, 7.18. Von Capellen-Wevelinghoven nach Dören: 6.19, 8.7, 11.18, 2.46, 7.27. Von Grevenbroich nach Dören: 6.28, 8.16, 11.23, 2.55, 7.37. Von Garff nach Dören: 6.40, 8.23, 11.41, 3.7, 7.49. Von Bedburg nach Dören: 6.49, 8.37, 11.49, 3.15, 7.58. Von Gledorf nach Dören: 7.—, 8.48, 12.—, 3.28, 8.9. Gladbach: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29. Biersen: 7.23, 10.13, 2.30, 6.35, 9.29.

Nach Neuf von: Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20, 10.30. Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27, 10.27. Longenich: 6.6, 9.24, 11.48, 2.58, 5.43, 8.36, 10.36. Dormagen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.46, 10.46. Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54, 10.54. Neuf: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7. Crefeld: 7.10, 9.39, 10.50, 11.27, 12.49, 1.14, 3.27, 5.58, 8.50, 10.5.

Oppum: 7.17, 9.46, 11.33, 1.21, 3.34, 6.5, 8.57. Osterath: 7.28, 9.57, 11.6, 11.44, 1.32, 6.16, 9.8, 1.21. Greve: 5.23, 7.52, 11.26, 2.47, 4.7, 6.59. Essen: 6.1, 8.37, 12.10, 2.19, 4.1, 7.48. Benlo: 5.41, 9.49, 11.31, 2.—, 4.21, 7.20. Dören: 5.32, 8.7, 10.37, 2.27, 7.47. Gledorf: 5.53, 8.28, 10.58, 2.48, 8.8. Bedburg: 6.3, 8.38, 11.8, 2.58, 8.18. Garff: 6.12, 8.17, 11.16, 3.6, 8.27. Grevenbroich: 6.7, 9.1, 11.30, 3.19, 8.41. Capellen-Wevelinghoven: 6.26, 9.10, 11.9, 3.23, 8.50. Holzheim: 6.45, 9.19, 11.48, 3.37, 8.9.

Neuf-Neudorf-Biersen. Von Kaarf nach Gladbach und Biersen: 7.34, 10.24, 2.41, 6.46, 9.40. Von Schiefbahn: 7.42, 10.32, 2.49, 6.54, 9.48. Von Neerssen-Neumert: 7.51, 10.40, 2.57, 7.2, 9.56. Von Duenn Hattelle: 7.55, 10.45, 3.2, 1.7, 7.10. Von Gladbach (Boefel): 8.—, 10.50, 3.7, 7.12, 1.46.

Großer Ausverkauf von Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren u. zum Selbstkostenpreis wegen Aufgabe des Geschäftes bei W. Bracht, Neuf, Büchel 46.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland. Grundkapital 3 Millionen Mark.

Die Versicherten erhalten bei festen Prämienföken ohne Nachschußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes, dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:

a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schüßen; b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger Schadenergütung zu benehmen.

Zur Vermittlung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind bereit die Agenten:

Kreis Neuf: Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen. Frz. Kivillip, Holzheim. M. Ferken, Eintröden. M. Weiffer, Küster, Koffellen. Jac. Michrath, Jons. Anton Blofer, Niedercaffel. Jos. Treppels, Dormagen. Peter Esser, Küster, Nievenheim. Joh. Sub. Eichborn, Gehr. Paul Wienen, Baderich.

Kreis Grevenbroich: Wilh. Breuer, Grevenbroich. Fr. Neuf, Jüchen. J. Hüchten-Neuland, Garzweiler. Pet. Samacher, Capellen. Carl Schmitz, Hemmerden. H. Summersbach, Althoven. G. Ant. Cremer, Elgen. Serv. Maassen, Odenrath. Mich. Webers, Gultorf. Gottfr. Mindens, Widrath. Dapper, Notariatsf. Wevelinghoven.

Kreis Bergheim: G. Spidernagel, Bedburg. Emil Broich, Königshoven. Jac. Fischer, Kerp. Peter Granderath, Pöb. Casp. Jervung, Thorr. Frz. Kappert, Gledorf.

Kreis Crefeld: Wilh. Schündelen, Osterath. Josef Adams, Wüllich. Landkreis Köln: Für Bellingen und Umgegend Joh. Moers in Langel. Für die Stadt Neuf werden die Agenturgeschäfte vom Directionsbureau Friedrichstraße Nr. 2, aus befoht.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein. Mit kirchlicher Approbation. Preis nur 10 Pfg., 50 Exemplare 4 M. Borräthig bei Adolf Seemann, Büchel 29.

Dr. S. M. Ludwigs Jubiläums-Büchlein